

Redebeitrag Kundgebung in Marzahn 22.08.2015

Heidenau: Parallelen zu Rostock-Lichtenhagen am 23. Jahrestag des Pogroms

Heute ist der 23. Jahrestag des mehrtägigen Pogroms von Rostock-Lichtenhagen. Tausende Deutsche – Anwohner_innen wie Nazis belagerten bei Bier und Bratwurst das Sonnenblumenhaus, lieferten sich Straßenschlachten mit der unterbesetzten Polizei und steckten das Gebäude final in Brand. Die Angegriffenen – mehrheitlich geflüchtete rumänische Rom_nja und vietnamesische Vertragsarbeiter_innen – mussten in Lebensgefahr über die Dächer aus dem Sonnenblumenhaus fliehen. Eine antifaschistische Demonstration wurde von der Polizei gestoppt, die Ausschreitungen in der Politik als Beleg für den Unwillen der Bevölkerung auf mehr Geflüchtete genutzt und folglich das Grundrecht auf Asyl so eingeschränkt, dass es quasi abgeschafft wurde.

23 Jahre später ist bereits seit drei Tagen der Mob auf der Straße, um eine Notunterkunft für Geflüchtete in Heidenau bei Dresden zu verhindern.

Nach einer von der NPD angemeldeten Demonstration mit 800-1.000 Teilnehmer_innen, die mit Slogans wie „Wir sind das Volk“ oder „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus“ durch den Ort zog, versammelte sich ein Teil der Menge vor den als Unterkunft geplanten Baumarkt und drohte diesen zu stürmen. Schon die Unterbringung von Geflüchteten in dem Gebäude eines leerstehenden Baumarkts an sich ist ein Skandal. Während der Mob vor den geplanten Unterkunft stand, blockierte ein anderer Demozug mit Barrikaden und Sitzblockaden die Zufahrtsstraße B172 nach Heidenau, um so den Bezug der Einrichtung durch die Geflüchteten zu verhindern. Bereits seit Mittwoch wurde diese Strategie über die Facebook-Seite „Heidenau – Hört zu“ verbreitet, zudem hatte am Vortrag der NPD-Stadtrat Rico Rentzsch zu „zivilem Ungehorsam“ gegen die Unterkunft aufgerufen.

Trotz allen Vorankündigungen war die Polizei in Heidenau völlig unterbesetzt und kaum in der Lage, die wenigen Antira-Aktivist_innen zu schützen, die anlässlich der letzten Tage nach Heidenau gekommen waren. Gestern kam es gegen 23 Uhr zu Angriffen von mehreren 100 Personen auf die Polizeikräfte, es wurden Flaschen, Steine und La Bomba-Böllern geworfen und Bauzäune auf die Straße geschoben. In dieser Stimmung erreichte gegen 1 Uhr tatsächlich der Erste von ursprünglich drei geplanten Bussen Geflüchteter die Unterkunft. Zuvor musste ein Kehrfahrzeug die Bundesstraße von Glasscherben säubern. Erst der großflächige Einsatz von Tränengas konnte in der Nacht den Mob zerstreuen. Das DRK spricht von 10 Verletzten, darunter überwiegend Polizist_innen.

Es ist eine Katastrophe, dass trotz der absehbaren (1) Geschehnisse die Polizei nicht auf eine derartiges Szenario eingestellt war. Das ist mit Versagen kaum noch zu erklären und lässt die Frage aufkommen, ob der Landesregierung solche Bilder gerade gar nicht so ungelegen kommen. Dass trotz der Ausschreitungen und Atmosphäre Geflüchtete in die Unterkunft gefahren wurden und nun dort leben müssen, ist schlicht unfassbar und menschenverachtend

Die Geschehnisse von gestern Abend sind ohne Zweifel eine neue Qualität der Proteste rassistischer Mobilisierungen dieser Jahre. Das bedeutet auch: Ein Ereignis, das Rassist_innen an anderen Orten Kraft gibt und das Gefühl, im Recht zu sein. Das darf so nicht stehen bleiben. Heute, gleichzeitig zu unserer Kundgebung findet eine antifaschistische Demonstration in Heidenau statt. Wir hoffen auf ein deutliches Zeichen gegen die rassistische Gemeinschaft. Unsere Gedanken sind bei euch.

(1): *Der MDR übertitelt seinen TV-Beitrag zu Heidenau mit „Katastrophe mit Ansage“. Exakt der Terminus wurde 1992 über Rostock-Lichtenhagen genutzt.*

<http://www.mdr.de/mdr-aktuell/video291964.html>

deutschland demobilisieren – Kampagnengruppe der Naturfreundejugend Berlin

<http://www.facebook.com/deutschland.demobilisieren>

<http://deutschlanddemobilisieren.wordpress.com/>

<http://www.mixcloud.com/demob/>